



AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

Übersicht 4: Abweichungen der nationalen Veränderungs-raten der landwirtschaftlichen Vorleistungspreise und des Deflators für das BIP zwischen BRD, Frankreich, Italien, Niederlande und Belgien 1960—1970

		BRD	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien
BRD	a)	—	7,59 ²⁾	6,07 ²⁾	7,36 ¹⁾	14,80 ²⁾
	b)	—	6,80 ²⁾	7,37 ²⁾	7,67 ¹⁾	5,12 ²⁾
Frankreich	a)		—	9,69	8,15 ¹⁾	11,76
	b)		—	6,46	6,66 ¹⁾	7,43
Italien	a)			—	8,25 ¹⁾	16,88
	b)				6,81 ¹⁾	8,04
Niederlande	a)				—	15,41 ¹⁾
	b)					5,03 ¹⁾
Belgien	a)					—
	b)					—

a) Quadratwurzel aus der Summe der Quadrate der Abweichungen der Veränderungs-raten der landwirtschaftlichen Vorleistungspreise.

b) Quadratwurzel aus der Summe der Quadrate der Abweichungen der Veränderungs-raten des Deflators für das BIP.

¹⁾ 1960—1968. — ²⁾ 1960—1969.

Quelle: Eigene Berechnungen aus SAEG, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1971.

tes zu kurz ist, um über das Stadium von Vermutungen hinauszukommen.

Zusammenfassung

1. Für einen Einstieg in die Probleme der Auswirkungen von wirtschaftlichem Wachstum und Inflation auf die Landwirtschaft erscheint das Konzept des Einkommensdrucks geeigneter als das des Abwanderungsdrucks, weil es der Zielsetzung einer Agrarpolitik zur Vermeidung von Verstärkungen der Einkommensdisparität besser Rechnung trägt.
2. Bei der Einkommensverwendungsrechnung müssen neben den Einkommen der landwirtschaftlichen Familienarbeitskräfte aus landwirtschaftlicher Tätigkeit auch ihre außerlandwirtschaftlichen Einkommensentstehungs- und -verwendungsquellen berücksichtigt werden.
3. Die Hypothese, daß „die Preissteigerungsraten der gewerblichen Vorleistungsgüter [für die Landwirtschaft] näher beieinander [liegen] als die allgemeinen Inflationsraten“, läßt sich für die EWG-Länder ökonometrisch nicht absichern.

Influence of Economic Growth, Inflation and Monetary Policy on Agriculture under EEC-Conditions

1. For analysing the effects of economic growth and inflation on agriculture the concept of income-pressure (Einkommensdruck) seems to be more useful than the concept of migrationpressure (Abwanderungsdruck) because it is related to the main agricultural policy problem of income disparity in a direct way.
2. In an analysis of farmers' expenditure flows transfer flows to the farmers have to be considered as well as direct taxes and non agricultural incomes. Therefore the approach from Heidhues and Tangermann*) seems to be oversimplified.
3. The results based on time series of prices in EEC-countries on which Heidhues and Tangermann rely to justify their hypothesis that "the rate of inflation of the industrial intermediate goods [for the agricultural sector] are closer together than the overall rates of inflation" are inconclusive.

*) "Agrarwirtschaft", Vol. 21 (1972) p. 173—182.

Vorausschau auf den Schweinemarkt

Auswertung der Schweinezählung vom 4. September 1972

Privatdozent Dr. E. Bückenhoff, Stuttgart-Hohenheim

Anfang September 1972 wurden in der BR Deutschland 21,37 Mill. Schweine gezählt; das waren rd. 130 000 Stück oder 0,6 % weniger als im September des Vorjahres. Der zyklische Rückgang des Schweinebestandes, der im Sommer 1971 einsetzte und gegen Jahresende besonders stark in Erscheinung trat — Anfang Dezember 1971 war der Gesamtbestand um 4,7 % niedriger als 12 Monate zuvor —, hat sich seither nicht weiter verstärkt. Die Zahl der Ferkel war Anfang September um 2,1 % und die der Zuchtschweine um 1,9 % höher als vor einem Jahr. Die Bestände an Jungschweinen im Alter von 2 bis 6 Monaten waren dagegen noch um 0,3 % und die an über 6 Monate alten Mastschweinen um 9,8 % geringer (vgl. Übersicht 1).

Die Konzentration der Schweinehaltung hat auch in jüngster Zeit unvermindert stark angehalten. Anfang September war die Zahl der Halter mit 916 000 um etwa 70 000 niedriger als im September des Vorjahres. Der durchschnittliche Schweinebestand je Halter beträgt jetzt 23,3 Tiere.

Sauendeckungen weiter leicht rückläufig

Der Bestand an trächtigen Zuchtsauen war Anfang September mit 1,27 Mill. um 2,5 % größer als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Gegenüber der Junizählung weist er einen Rückgang von rd. 78 000 Stück oder 5,8 % auf. Zwar nimmt die Zahl der

trächtigen Zuchtsauen während der Sommermonate jahreszeitlich bedingt regelmäßig ab; der zwischen der Juni- und Septemberzählung beobachtete Rückgang übersteigt jedoch das sonst zu dieser Zeit übliche Ausmaß um etwa 1,5 % (vgl. Schaubild 1). Die schwache konjunkturelle Abnahme der Nachwuchsproduktion, die bereits im Frühjahr zu beobachten war, hat sich damit auch noch während der Sommermonate weiter fortgesetzt. Auf Grund der relevanten Preisverhältnisse — die Preise für Schlachtschweine und Ferkel waren im gesamten letzten Halbjahr höher und die Futtermittelpreise niedriger als im Durchschnitt der zurückliegenden Jahre — wäre nach den Erfahrungen in der Vergangenheit noch mit einer Ausdehnung der Sauendeckungen zu rechnen gewesen. Wenn die Produktion jetzt nicht ausgedehnt, sondern sogar eingeschränkt wurde, so ist daraus zu schließen, daß die Rentabilität der Schweine- und Ferkelerzeugung im letzten Halbjahr nicht so günstig war, wie es in der Schweine-/Futter-Preisrelation allein zum Ausdruck kommt. Vermutlich haben die allgemeinen Kostensteigerungen und die wachsenden Ansprüche der Produzenten an das Arbeitseinkommen während des letzten Halbjahres die Entwicklung der Deckungen maßgeblich beeinflußt.

Der konjunkturelle Rückgang der Bestände an trächtigen Zuchtsauen zwischen der Juni- und Septemberzählung war in allen Bundesländern

Übersicht 1: Schweinebestand in der BRD¹⁾
(Mill. Stück)

Zählung	Ferkel	Jungschweine	Mastschweine	Zuchtschweine		Schweine insgesamt
				insgesamt	davon trächt. Sauen	
1954/56						
März	3,48	5,91	1,95	1,24	0,71	12,58
Juni	3,46	6,16	1,89	1,30	0,79	12,84
September	3,99	6,55	2,65	1,32	0,70	14,52
Dezember	3,63	6,30	3,31	1,26	0,71	14,51
1964/66						
März	4,71	8,18	2,17	1,73	1,03	17,02
Juni	4,93	8,36	2,02	1,80	1,10	17,11
September	5,48	8,92	2,50	1,81	1,02	18,71
Dezember	4,95	8,44	2,75	1,71	1,01	17,84
3. 3. 1970	5,66	9,74	2,15	2,08	1,24	19,63
3. 6. 1970	5,42	9,95	2,15	2,21	1,37	19,73
3. 9. 1970	6,20	10,56	2,53	2,31	1,34	21,60
3. 12. 1970	5,66	10,35	2,75	2,20	1,31	20,96
3. 3. 1971	5,88	10,54	2,34	2,14	1,24	20,90
3. 6. 1971	5,48	10,39	2,36	2,16	1,31	20,40
3. 9. 1971	5,96	10,66	2,72	2,17	1,24	21,50
3. 12. 1971	5,16	10,02	2,71	2,10	1,27	19,98
3. 3. 1972	5,78	10,10	2,23	2,14	1,27	20,25
2. 6. 1972	5,51	10,26	2,10	2,20	1,35	20,07
4. 9. 1972 ²⁾	6,08	10,63	2,45	2,21	1,27	21,37
Veränderung gegen Vorj. (%)						
4. 9. 1972	+ 2,1	- 0,3	- 9,8	+ 1,9	+ 2,5	- 0,6
2. 6. 1972	+ 0,5	- 1,3	- 10,0	+ 1,9	+ 3,2	- 1,6
3. 3. 1972	- 1,8	- 4,1	- 5,0	+ 0,2	+ 2,6	- 3,1
3. 12. 1971	- 8,8	- 3,3	- 1,6	- 4,7	- 3,1	- 4,7

¹⁾ Ohne Berlin. — ²⁾ Vorläufige Zählungsergebnisse. — Differenzen in den Summen erklären sich durch Abrundungen.
Quelle: Statistisches Bundesamt.

zu beobachten; das Ausmaß war jedoch unterschiedlich. In Baden-Württemberg, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Hessen blieb es unter dem Bundesdurchschnitt von 1,5 % während es in Nordrhein-Westfalen, Bayern und Schleswig-Holstein dieses Ausmaß überschritt. In Schleswig-Holstein war die Abnahme mit 6,3 % ungewöhnlich groß. An dieser Stelle wurde schon wiederholt darauf hingewiesen, daß in diesem Bundesland der Bestand an trächtigen Zuchtsauen seit 1960 — inzwischen also bereits 12 Jahre — auf einem Niveau von 100 000 bis 110 000 Stück stagniert. Die Entwicklung der letzten 2 Jahre zeigt möglicherweise sogar einen trendmäßigen Rückgang an. Schleswig-Holstein ist auch das einzige Bundesland, in dem die Zahl der trächtigen Zuchtsauen Anfang September niedriger war als vor Jahresfrist.

Der rechnerische Zugang an Ferkeln (Geburten abzüglich Verluste), der aus den Schlachtungen, dem Außenhandel und der Bestandsveränderung ermittelt wird, war im letzten Quartal (Juni/August) ebenso wie im Vorquartal ungewöhnlich niedrig. Da ein derartiger Rückgang der Aufzuchtleistung nicht plausibel erscheint, muß davon ausgegangen werden, daß die statistischen Ausgangsdaten, und zwar vornehmlich die Bestandsangaben, weiter an Zuverlässigkeit abgenommen haben.

¹⁾ Vgl. „Agrarwirtschaft“, Jg. 21 (1972), S. 249 ff.

Kontrollrechnungen zwischen den Schlachtungen und den Bestandsangaben lassen vermuten, daß der Erfassungsgrad bei den beiden letzten Zählungen um 1 bis 2 % geringer war als in den vorhergehenden Jahren.

1971/72: Nachfrage überstieg Angebot

Im gesamten abgelaufenen Zählungsjahr September/August 1971/72 wurden in der BR Deutschland knapp 30 Mill. Schweine schlachtreif (Schlachtungen einschließlich Ausfuhrüberschuß); das waren 450 000 Stück oder 1,5 % weniger als im Vorjahr (vgl. Übersicht 2). Im ersten Quartal des zurückliegenden Jahres (Herbst 1971) wurde das entsprechende Vorjahresniveau noch um 270 000 Stück überschritten; seitdem erreichte die Produktion nicht mehr die Höhe des Vorjahres. Während des letzten Quartals (Juni/August) blieb der Schlachtschweineanfall mit 6,92 Mill. Stück um 5,2 % hinter dem Umfang vom Sommer 1971 zurück. Das entsprach der Vorschätzung auf Grund der Junizählung, die auf 6,9 bis 7,2 Mill. Stück lautete¹⁾.

Die Hausschlachtungen wurden während des letzten Jahres wieder eingeschränkt; sie unterschritten erstmals die 3-Mill.-Grenze. Die Schlachtschweineverkäufe der Produzenten sind damit nicht in dem Ausmaß gesunken wie die Produktion. Das Marktangebot an Schweinefleisch aus inländischer Erzeugung hat infolge der um etwa 1,5 kg erhöhten Schlachtgewichte im Jahresdurchschnitt noch um fast 2 % zugenommen. Im Herbst des vergangenen Jahres überschritt es den vergleichbaren Vorjahresumfang sogar um 5,5 %. In den folgenden Quartalen nahmen die Zuwachsraten ab, und im letzten Quartal blieb das Angebot um 3,3 % hinter dem vom Sommer 1971 zurück. Das inländische Angebot wurde durch steigende Zufuhren aus den übrigen Mitgliedsländern der EWG und aus Drittländern ergänzt. Der gesamte Einfuhrüberschuß an lebenden Schlachtschweinen und Schweinefleisch belief sich im letzten Jahr auf 342 000 t Schlachtgewicht; das waren 44 % mehr als im Vorjahr. Rd. 12 % des gesamten Marktangebots an Schweinefleisch kamen damit im letzten Jahr aus dem Ausland. Im Durch-

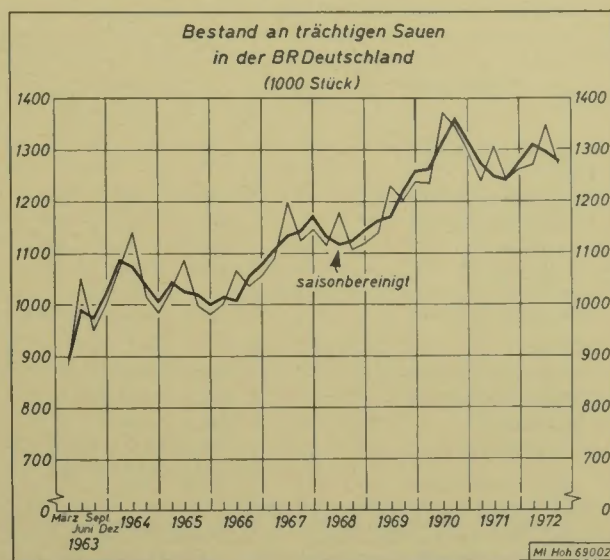


Schaubild 1

Übersicht 2: Anfall von Schlachtschweinen in der BRD (Mill. Stück)

Quartale	1969/70	1970/71	1971/72	1972/73 (Vorschätzung)
	Schlachtungen insgesamt ¹⁾			
September bis Nov.	7,20	7,38	7,65	7,40—7,70
Dezember bis Februar	7,67	8,09	7,90	7,90—8,20
März bis Mai	7,12	7,65	7,50	7,55—7,85
Juni bis August	6,67	7,30	6,92	6,95—7,25
September bis August	28,66	30,42	29,97	30,25—30,55
Gewerbliche Schlachtungen ¹⁾				
September bis Nov.	6,51	6,64	6,90	6,70—7,00
Dezember bis Februar	6,22	6,56	6,59	6,55—6,85
März bis Mai	6,40	6,88	6,85	6,90—7,20
Juni bis August	6,39	7,00	6,64	6,65—6,95
September bis August	25,52	27,08	26,98	27,25—27,55
Hausschlachtungen				
September bis Nov.	0,69	0,74	0,75	0,70
Dezember bis Februar	1,45	1,53	1,31	1,35
März bis Mai	0,72	0,77	0,65	0,65
Juni bis August	0,28	0,30	0,28	0,30
September bis August	3,14	3,34	2,99	3,00

¹⁾ Einschl. der ausgeführten Schlachtschweine.

schnitt der Jahre 1965 bis 1969 lag dieser Anteil bei etwa 7 %.

Bei dieser Einfuhrentwicklung hat der Marktverbrauch an Schweinefleisch im gesamten abgelaufenen Jahr noch um 5,6 % zugenommen. Auch im letzten Quartal, als das Angebot aus dem Inland um mehr als 3 % hinter dem vergleichbaren Vorjahresumfang zurückblieb, war der Verbrauch noch um 1,6 % höher (vgl. Übersicht 3). Die monetäre

Nachfrage nach Schweinefleisch ist während des letzten Jahres mit den steigenden Verbrauchereinkommen sowie der Verknappung und Verteuerung beim Rindfleisch weiter rasch gestiegen. Die Verbraucherausgaben für Schweinefleisch waren im letzten Jahr um 8,6 % höher als im Vorjahr. In den einzelnen Quartalen schwankten die Zuwachsraten zwischen 5,5 und 12,8 %. Bei dieser Konstellation von Angebot und Nachfrage in der Verbraucherstufe sind die Einzelhandelspreise für Schweinefleisch laufend gestiegen und waren im letzten Quartal um fast 7 % höher als zur vergleichbaren Zeit des Vorjahres.

Die Erzeugerlöhne für Schlachtschweine sind infolge der Einengung der Vermarktungsspanne in den ersten drei Quartalen des abgelaufenen Jahres schneller gestiegen als die Verbraucherausgaben. Im letzten Quartal (Juni/August) war die Spanne wieder etwa so hoch wie im Sommer des Vorjahres, so daß sich die relativen Zuwachsraten der monetären Umsätze in der Verbraucher- und Erzeugerstufe weitgehend entsprachen. Die Zunahme der Erzeugerlöhne um 14,5 % im Durchschnitt des letzten Jahres kam jedoch nicht ausschließlich den inländischen Produzenten zugute. Infolge der Reduzierung ihres Marktanteils sind die Erlöse der inländischen Produzenten nur um reichlich 10 % gestiegen. Während des letzten Quartals stand einer Zunahme der Verbraucherausgaben um 8,5 % nur ein Anstieg der Erlöse der inländischen Erzeuger um 3,5 % gegenüber.

Bei der geschilderten Angebots- und Nachfragesituation sind die Schlachtschweinepreise im zurückliegenden Jahr wieder gestiegen. Der Bruttomarktpreis von 272 DM/100 kg für den Durchschnitt aller Handelsklassen an 24 Märkten war um etwa 20 DM oder 8,4 % höher als im Vorjahr. Bei diesem Vergleich darf jedoch nicht unbeachtet bleiben, daß die Preise im Vorjahr infolge des zyklisch großen Angebots gedrückt waren. Andererseits erreichte der letztjährige Preis aber das Durchschnittsniveau der zurückliegenden 10 Jahre, was

Übersicht 3: Angebot, Nachfrage und Preise am Schweinemarkt der BRD ¹⁾

Zählungsabschnitt	Inlands- erzeugung ²⁾		Markt- verbrauch ³⁾		Verbraucher- preis ⁴⁾		Verbraucherausg. 1960/62 = 100 ⁵⁾		Schlacht- schweinepreise ⁶⁾		Verkaufswerte am Viehmarkt ⁷⁾ 1960/62 = 100	
	1 000 t	1960/62 = 100	1 000 t	1960/62 = 100	DM/kg	1960/62 = 100	Urspr.- Werte	saison- berein.	DM/ 100 kg	1960/62 = 100	Urspr.- Werte	saison- berein.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1970/71												
September/November	600,6	156	644,8	158	5,46	117	185	177	265,1	105	165	153
Dezember/Februar	587,4	152	617,1	151	5,37	115	174	178	243,2	96	145	147
März/Mai	612,5	159	637,2	156	5,29	114	177	176	237,6	94	146	152
Juni/August	627,5	162	660,7	162	5,27	113	183	188	257,3	101	164	168
September/August	2 428,0	157	2 559,8	156	5,35	115	180	180	251,0	99	155	155
1971/72												
September/November	633,5	164	692,1	169	5,37	115	195	187	273,7	108	183	169
Dezember/Februar	604,1	156	654,9	160	5,45	117	187	192	271,3	107	171	174
März/Mai	628,7	163	634,4	167	5,55	119	199	199	267,9	106	177	184
Juni/August	606,7	157	671,2	164	5,63	121	198	204	275,4	109	178	183
September/August	2 473,0	160	2 702,6	165	5,50	118	195	195	272,1	107	177	177

¹⁾ Bundesgebiet mit Berlin (West). — ²⁾ Fleisch aus gewerblichen Schlachtungen (Schlachtgewicht und Innereien). — ³⁾ Inlandsproduktion einschl. Außenhandel und Vorratsbewegung, abzüglich 4 % Verluste. — ⁴⁾ Gewogener Durchschnittspreis für Frischfleisch. — ⁵⁾ Marktverbrauch (Sp. 3) bewertet mit Frischfleischpreisen (Sp. 5). — ⁶⁾ Durchschnitt der Preise aller Klassen auf 24 Märkten; Lebendgewichtspreise einschließlich Mehrwertsteuer. — ⁷⁾ Marktverbrauch, umgerechnet auf Lebendgewicht, bewertet mit Schlachtschweinepreisen (Sp. 9).

Übersicht 4: Schweineschlachtungen¹⁾ und -bestände in wichtigen Produktionsländern (Mill. Stück)

Land	Schlachtungen Okt./Sept.			Zunahme 1972/73 gegen 1971/72(%)		
	1970/71	1971/72	1972/73 (Vorsch.)	Okt./Dez.	Jan./März	April/Sept.
Belgien	7,01	6,91	7,22	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,4
BR Deutschland ²⁾	30,42	29,97	30,40	- 1,3	+ 1,9	+ 2,6
Frankreich	15,95	16,22	16,41	- 1,9	+ 1,2	+ 2,9
Italien	4,52	4,74	4,74	- 5,0	- 0,1	+ 6,1
Niederlande	9,93	10,30	10,53	- 1,6	+ 1,1	+ 4,8
EWG zusammen ³⁾	67,83	68,14	69,30	- 1,3	+ 1,7	+ 3,4
Dänemark	11,92	11,79	11,55	+ 2,3	+ 0,4	- 5,0
Irland	2,00	2,27	2,18	- 3,9	- 5,6	- 3,4
Österreich ²⁾	3,06	2,88	2,96	- 6,4	+ 1,8	+ 7,9
Schweden	3,39	3,68	3,71	+ 3,5	+ 5,6	- 2,7
Verein. Königreich	15,49	15,91	15,48	- 5,6	- 3,8	- 0,4
Schweiz	2,44	2,66	2,80	+ 8,7	+ 4,8	+ 3,7
Norwegen	0,82	0,86	0,88	+ 5,1	+ 3,1	± 0,0
7 Drittländer zus.	39,12	40,05	39,56	- 1,4	- 0,7	- 1,4
12 Länder insges.	106,95	108,19	108,86	- 1,3	+ 0,8	+ 1,5

Land	Bestände					1972 gegen 1971 (%)
	1968	1969	1970	1971	1972	
Jugoslawien (Jan.)	5,87	5,09	5,54	5,83	6,20	+ 6,3
Tschechoslowakei (Jan.)	5,75	5,56	5,68	5,86	6,05	+ 3,2
DDR (Mai)	8,92	9,03	8,66	9,52	9,89	+ 3,9
Ungarn (März)	6,67	5,32	5,65	6,26	6,92	+ 10,5
Polen (Juni)	13,91	14,36	13,45	15,24	16,08	+ 5,5
Rumänien (Jan.)	6,03	5,83	6,11	6,24	6,45	+ 3,4
UdSSR (Juli)	33,70	35,80	44,50	51,00	51,60	+ 1,2

¹⁾ Für EWG-Länder Bruttoinlandszeugung, für die übrigen Länder kontrollierte Schlachtungen, für Dänemark, Österreich und Schweden einschl. Ausfuhr an lebenden Schweinen. — ²⁾ Jeweils Zählungszeiträume (z. B. Sept./Aug.). — ³⁾ Ohne Luxemburg. — Differenzen in den Relationen erklären sich durch Abrundungen.
 Quelle: Nationale Statistiken, durch eigene Schätzungen ergänzt.

gemessen an den derzeitigen Futtergetreidepreisen als relativ hoch betrachtet werden muß. Die Zukaufpreise für Futtergerste waren nämlich im letzten Jahr um 10 % niedriger als im Durchschnitt der letzten 10 Jahre.

In den übrigen Mitgliedsländern der EWG sowie in den maßgeblichen Drittländern Westeuropas ist ebenso wie in der BR Deutschland während des letzten Jahres die Nachfrage nach Schweinefleisch stärker gestiegen als das Angebot. In den 12 wichtigsten Ländern Westeuropas dürften nach den jetzt vorliegenden Angaben in der Zeit von Oktober 1971 bis September 1972 108,2 Mill. Schweine zur Schlachtung gekommen sein, das waren 1,2 % mehr als im Vorjahr (vgl. Übersicht 4). Die Marktpreise für Schlachtschweine sind gestiegen; in den Mitgliedsländern der EWG war der Durchschnittspreis um 4 % höher als im Vorjahr.

1972/73: Wieder schwache Zunahme der Produktion

Für das vor uns liegende Jahr September/August 1972/73 wird in der BR Deutschland ein Schlachtschweineanfall von 30,4 Mill. Stück erwartet

(Schlachtungen einschließlich Exportüberschuß an Schlacht- und Zuchtschweinen). Die Produktion nimmt damit gegenüber dem Vorjahr um 1,4 % zu und erreicht wieder den Umfang des vorletzten Jahres; die Aufgliederung auf die einzelnen Quartale zeigt die Übersicht 2. Diese Vorschätzung korrespondiert nicht voll mit den bei der Zählung Anfang September ausgewiesenen Beständen. Obgleich die ermittelte Zahl der über 2 Monate alten Jung- und Mastschweine bei der Zählung etwas niedriger ist als vor einem Jahr, wird für die ersten beiden Quartale zusammen ein etwas erhöhter Schlachtschweineanfall erwartet. Dem bereits erwähnten abnehmenden Erfassungsgrad bei den Zählungen wurde damit Rechnung getragen. Bei dieser Vorschätzung wurde zusätzlich unterstellt, daß der Ausfuhrüberschuß an Ferkeln zumindest bis zum nächsten Frühjahr vergleichsweise gering bleibt und daß das durchschnittliche Schlachtalter im vor uns liegenden Jahr etwa dem des letzten Jahres entsprechen wird. Da sich bei der erwarteten Marktkonstellation die Zahl der Hausschlachtungen, das durchschnittliche Schlachtgewicht und auch die Schlachtschweineexporte nur wenig ändern dürften, wird das Marktangebot an Schweinefleisch aus inländischer Erzeugung auch etwa in dem geringen Ausmaß zunehmen wie die gesamte Schlachtschweineproduktion.

Nach den jüngsten Angaben über die Entwicklung der Schweinebestände und der Sauendeckungen wird sich die Schweinefleischproduktion im vor uns liegenden Jahr in ganz Westeuropa nur wenig ändern. Für die Mitgliedsländer der EWG zusammen wird in der Zeit vom Oktober 1972 bis September 1973 ein Schlachtschweineanfall von 69,3 Mill. Stück erwartet; das sind 1,7 % mehr als im Vorjahr. Innerhalb dieses Jahres wird die Produktion zunächst hinter dem vergleichbaren Vorjahresumfang etwas zurückbleiben und diesen dann ab Anfang 1973 übersteigen. Die mittelfristigen Produktionsveränderungen vollziehen sich damit in der EWG insgesamt ähnlich wie in der BR Deutschland allein, eine Entwicklung, die seit der Harmonisierung des Außenhandelschutzes der Mitgliedsländer der EWG und dem Abbau der innergemeinschaftlichen Grenzbelastung zu beobachten ist. Längerfristig zeigen sich jedoch unterschiedliche Tendenzen. Der allgemein zu beobachtende trendmäßige Anstieg der Produktion ist in den Niederlanden und Belgien wesentlich stärker als in den übrigen Ländern. Nimmt man als Ausgangsbasis das Wirtschaftsjahr 1968/69, so dürfte im vor uns liegenden Jahr der Schlachtschweineanfall in Belgien um 47 %, in den Niederlanden um 33 %, in Frankreich um 13 % und in der BR Deutschland um 8 % größer sein. In dieser Entwicklung kommt die unterschiedliche Wettbewerbskraft der Schweinehaltung in den einzelnen Ländern zum Ausdruck. Daß es derartige Unterschiede nicht nur zwischen den Mitgliedsländern der EWG, sondern auch innerhalb der BR Deutschland gibt, wurde bei der Analyse der Entwicklung der Bestände an trächtigen Zuchtsauen am Beispiel Schleswig-Holsteins deutlich sichtbar.

In den 7 wichtigsten Produktionsländern Westeuropas außerhalb der EWG wird der Schlachtschweineanfall im vor uns liegenden Jahr mit 39,6 Mill. Stück nicht wieder die Höhe des Vorjahres

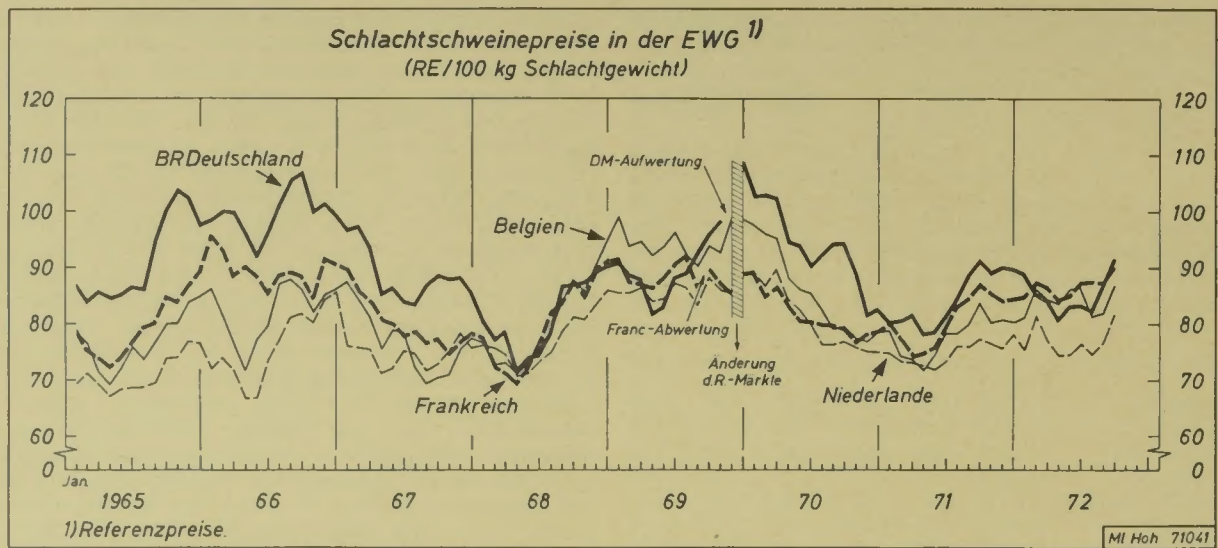


Schaubild 2

erreichen (vgl. Übersicht 4). Die Veränderungen halten sich jedoch insgesamt wie auch in den einzelnen Ländern in engen Grenzen. Daß dieser Produktionsrückgang zu einer stärkeren Einschränkung der Exporte in die BR Deutschland führen wird, ist unwahrscheinlich. Die Erfahrung zeigt nämlich, daß die Konsumenten in diesen Ländern auf Preisänderungen noch elastischer reagieren als bei uns, so daß bei steigenden Preisen der Inlandsverbrauch stärker abnimmt als der Export.

Anders ist die Situation in den für unseren Markt relevanten osteuropäischen Ländern. Die Schweinebestände sind in diesem Raum während der letzten drei Jahre fast kontinuierlich aufgestockt worden und waren im ersten Halbjahr 1972 in den 7 wichtigsten Ländern einschließlich der UdSSR um 3,2% höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. In Ungarn und Polen, die traditionell für uns eine große Bedeutung haben, war die Bestandsvermehrung mit 10,5% und 5,5% besonders kräftig. Auch Jugoslawien weist mit 6,3% eine überdurchschnittliche Zuwachsrate auf. Aus dieser Bestandsentwicklung ist zu schließen, daß der Anfall an Schweinefleisch im vor uns liegenden Jahr in diesen Ländern wieder stärker wachsen wird. Da wichtige COMECON-Länder in diesem Jahr ungewöhnlich große Importe an Getreide tätigen werden, der Bedarf an Devisen mithin groß ist, dürfte die Mehrproduktion an Schweinefleisch nicht nur dem Inlandskonsum, sondern auch dem Export zufließen. Mit sprunghaft und anhaltend steigenden Zufuhren nach Westeuropa ist allerdings wohl nicht zu rechnen.

Für die BR Deutschland ergibt sich aus der skizzierten Produktions- und Exportentwicklung im Ausland, daß die Zufuhren an Schweinefleisch im vor uns liegenden Jahr den Umfang vom letzten Jahr wieder erreichen und auch wohl etwas überschreiten werden. Eine so starke Ausweitung wie in der jüngsten Vergangenheit ist jedoch unwahrscheinlich.

Anhaltend hohe Schlachtschweinepreise

Die monetäre Nachfrage nach Schweinefleisch in der Einzelhandelsstufe ist bis in die jüngste Zeit

hinein fast kontinuierlich gestiegen. Die Zuwachsraten der beiden letzten Jahre waren mit durchschnittlich 7 bis 8% beträchtlich. Diese Entwicklung wird sich ohne Zweifel vorerst weiter fortsetzen, wengleich auch die Zuwachsraten möglicherweise etwas abnehmen dürften. Für diese optimistische Beurteilung der Nachfrage sind zwei Faktoren ausschlaggebend: Die Einkommensentwicklung und die Situation am Rindfleischmarkt. Die Verbrauchereinkommen sind im zurückliegenden Jahr nominal sehr stark, aber auch real noch beträchtlich gestiegen; für das sogenannte Masseneinkommen lag die durchschnittliche nominale Zuwachsrate bei über 10%. Von dieser im abgelaufenen Jahr erzielten Einkommenserhöhung sind erfahrungsgemäß mit Zeitverzug noch positive Auswirkungen auf die Fleischnachfrage zu erwarten.

Übersicht 5: Schlachtschweinepreise 1) in der BRD (Kl. c)
Monatsdurchschnitt von 24 Märkten (DM je 100 kg Lebendgewicht)

Monat	1968	1969	1970	1971	1972	Durchschnitt aus 10 Jahren ²⁾
Januar	245,8	283,8	310,6	244,7	272,6	277,5
Februar	242,3	281,2	310,5	246,8	282,1	275,9
März	239,8	274,7	309,7	248,2	276,3	267,9
April	219,5	254,2	288,0	237,1	264,6	251,6
Mai	226,5	256,4	281,1	238,1	272,3	253,8
Juni	224,9	269,4	271,7	248,8	273,0	257,1
Juli	245,6	278,6	280,9	260,5	273,9	265,2
August	267,2	294,2	286,8	275,1	289,9	281,9
September	272,5	302,6	285,2	283,8	308,6	285,0
Oktober	273,4	306,9	272,1	275,4		282,2
November	280,9	313,0	251,1	275,1		283,4
Dezember	282,9	319,3	253,4	273,2		279,4
Jahresdurchschnitt	251,8	286,2	283,4	258,9		271,7

¹⁾ Einschließlich Mehrwertsteuer. — ²⁾ 1962/63 bis 1971/72.

Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Die anhaltend günstige allgemeine Wirtschaftstätigkeit, die Rentennachzahlungen und die gegen Jahresende für wichtige Wirtschaftsbereiche bevorstehenden Tarifverhandlungen lassen für das vor uns liegende Jahr einen weiteren kräftigen Anstieg der nominalen Verbrauchereinkommen erwarten, so daß auch von der kurzfristigen Reaktion der Verbraucher auf Einkommensveränderungen positive Effekte auf die Nachfrage in diesem Jahr bevorstehen. Diese durch die Einkommenssituation bedingte günstige Nachfrageentwicklung nach Schweinefleisch erhält zusätzliche Impulse durch die Lage auf dem Rindfleischmarkt. Die seit Frühjahr zu beobachtende angespannte Versorgungslage beim Rindfleisch wird sich in der überschaubaren Zeit nicht grundsätzlich ändern. Die Rindfleischpreise werden mithin im gesamten vor uns liegenden Jahr sehr hoch sein und im Zuge der Substitution die Nachfrage vermehrt auf das preiswertere Schweinefleisch lenken.

Die erwartete Zunahme der Verbraucherausgaben für Schweinefleisch wird vermutlich zum weit überwiegenden Teil den Schlachtschweineproduzenten zugute kommen. Zwar lassen die allgemeinen Kosten- und Lohnsteigerungen eine Ausweitung der Vermarktungsspanne erwarten; diese Tendenz dürfte aber im vor uns liegenden Jahr infolge der erwarteten Versorgungslage nur schwach zum Ausdruck kommen. Bekanntlich engt sich nämlich die Vermarktungsspanne in Perioden knappen Angebots unter sonst gleichbleibenden Bedingungen regelmäßig ein.

Faßt man das Ergebnis der vorstehenden Analyse kurz zusammen, so ist festzustellen, daß im vor uns liegenden Jahr die Nachfrage nach Schweinefleisch relativ rasch wächst, ohne Zweifel schneller als das Angebot. Bei dieser Marktconstellation werden die Schlachtschweinepreise weiter auf hohem Niveau bleiben. Für die Monate Oktober bis Dezember dieses Jahres wird ein Schlachtschweinepreis (Bruttomarktpreis der Handelsklasse c an 24 Märkten) von 305 bis 315 DM/100 kg Lebendgewicht erwartet. Anfang 1973 wird der Preis dann saisonbedingt sinken und sich in den Monaten April, Mai und Juni auf einem Niveau von 280 bis 290 DM bewegen. Zur gleichen Zeit des letzten Jahres lag der Preis bei 270 DM und im 10jährigen Durchschnitt bei 254 DM (vgl. Übersicht 5). Nach dem saisonal bedingten Anstieg während der Sommermonate dürfte der Preis im Herbst 1973 ein Niveau von 310 bis 320 DM erreichen. Der Jahresdurchschnittspreis dürfte bei 300 DM/100 kg Lebendgewicht liegen, das sind etwa 25 DM mehr als im abgelaufenen Jahr und im Durchschnitt der zurückliegenden 10 Jahre.

WIRTSCHAFTSUMSCHAU

Ackerschlepper und Landmaschinen in der Bundesrepublik Deutschland

Der in Übersicht 1 ausgewiesene Schlepperbestand lag 1971/72 um 1,7% über dem des Vorjahres. Die Zunahmerate des Bestandes an Schlepper-PS betrug demgegenüber infolge des hauptsächlich Neuzuganges PS-starker Schlepper 3%. Damit hat sich im Vergleich zu den Vorjahren das Anwachsen der motorischen Zug-

Empfehlung an die Produzenten

Die Analyse des Schweinefleischmarktes zeigt, daß sich die Schlachtschweinepreise bis zum Herbst 1973 und vermutlich auch noch einige Zeit darüber hinaus auf hohem Niveau bewegen werden. Diese Situation wird sich auf die Ferkelpreise übertragen. Die Wirtschaftlichkeit der Schlachtschweine- und Ferkelproduktion kann damit für die überschaubare Zeit als günstig bezeichnet werden. Die Produzenten, die diese Marktchance nutzen wollen, müssen jetzt entsprechende Dispositionen treffen. Den Schweinemastbetrieben wird empfohlen, vorerst bis zum Frühjahr 1973 vermehrt Ferkel für die Mast aufzustellen. Die Ferkelproduzenten sollten unverzüglich damit beginnen, die Sauenzulassungen wieder zu vermehren. Allerdings darf diese Ausweitung der Ferkelproduktion im Interesse einer ausgeglichenen Marktversorgung und kontinuierlichen Preisentwicklung nur schrittweise erfolgen.

Zusammenfassung

Anfang September 1972 wurde in der BR Deutschland ein Schweinebestand von 21,4 Mill. Stück ermittelt, das waren 0,6% weniger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der Bestand an trächtigen Zuchtsauen war mit 1,27 Mill. Stück um 2,5% größer als im September des Vorjahres. Gegenüber der Zählung von Anfang Juni dieses Jahres hat er um 5,8% abgenommen. Dieser Rückgang überstieg die sonst in dieser Jahreszeit zu beobachtende, saisonbedingte Verminderung um 1,5%.

Im Viehzählungsjahr September/August 1971/72 wurden in der BR Deutschland knapp 30 Mill. Schweine schlachtreif, 1,5% weniger als im Vorjahr. Obgleich die Zufuhren aus dem Ausland erheblich stiegen, blieb das Angebot an Schlachtschweinen hinter der Nachfrage zurück. Die Preise sind gestiegen und waren im Jahresdurchschnitt um 8,4% höher als im Vorjahr.

Im vor uns liegenden Jahr (September/August 1972/73) wird der Schlachtschweineanfall auf 30,4 Mill. geschätzt; das sind etwa 400 000 Stück mehr als im Vorjahr. Auch die Zufuhren aus dem Ausland werden den letztjährigen Umfang vermutlich noch etwas übersteigen. Trotzdem dürfte das Angebot mit der Nachfrageentwicklung nicht Schritt halten. Es wird ein weiterer Preisanstieg erwartet. Den Produzenten wird empfohlen, die Sauenzulassungen wieder stärker zu vermehren.

Forecasting the pig market situation

At the beginning of September 1972, 21.4 million pigs were ascertained in the Federal Republic of Germany, i. e., 0.6% less than a year before. The stock of sows in pig was by 2.5% higher than last year reaching 1.27 million head now. As compared to the beginning of June this year it has decreased by 5.8%. This reduction was higher by 1.5% than the normal seasonal decrease.

During the last year (Sept. 1971 to August 1972) just 30 million pigs were slaughtered in the Federal Republic of Germany, i. e., 1.5% less than during the year before. Though shipments from abroad increased considerably, supply of pork remained behind demand. Prices increased and were by 8.4% higher on the average than the year before.

For the year to come (Sept. 1972 to August 1973) 30.4 million domestic pig slaughtering are forecasted, i. e., 0.4 million more than last year. Shipments from abroad are expected to exceed the last year's level, too. It is supposed nevertheless that supply will not keep pace with demand so that a further increase of pig prices is to be expected. Producers are recommended to increase sow servings.

kraft in der Landwirtschaft deutlich abgeschwächt. Der zunehmende Anteil leistungsstarker Schlepper an den Neuzulassungen (Übersicht 2) hat inzwischen dazu geführt, daß die durchschnittliche PS-Zahl je Schlepper den Vorkriegsstand übersteigt. Nach Wiederbeginn der landwirtschaftlichen Mechanisierung und dem Übergreifen der Motorisierung auf alle Betriebsgrößen beherrschten im ersten Nachkriegsjahrzehnt zunächst die Kleinschlepper den Absatz. Das schlug sich im anfäng-